

Die Eisenbahn in Wil

(von Werner Warth, Stadtarchivar)

Die Vorgeschichte

Ueber die Vor- und Baugeschichte der Bahnlinie von Rorschach über St. Gallen nach Wil und schliesslich nach Winterthur informiert ausführlich Anton Heer, der wohl profundeste Kenner der Eisenbahngeschichte in der Ostschweiz, im neuesten Neujahrsblatt des Historischen Vereines des Kantons St. Gallen von 2006. Dieser erste Artikel basiert darum stark auf diesem.

Während schon 1836 in Rorschach über eine Bahnverbindung nach St. Gallen und ins Rheintal debattiert wurde, brauchte das andere Ende der ehemaligen äbtischen Alten Landschaft noch ein paar Jahre Zeit. 1846 wurde erstmals in den Kreisen des damals gegründeten "St.Gallisch-Appenzellischen Eisenbahn-Vereins" über eine Linie bis nach Wil diskutiert.

Folgende Männer wurden anlässlich der Gründungsversammlung ins Komitee gewählt: W.Naeff, Regierungsrat in St.Gallen, Ph. Weydmann, Bezirksrichter in St.Gallen, C.A. Gonzenbach, Kantonsrichter in St.Gallen, J.C.Bärlocher, Direktor in St.Gallen, J. J. Müller, Präsident von Wil SG, M.Hungerbühler, Regierungsrat in St.Gallen, J.J. Schläpfer, Alt-Landammann in Herisau, J.M.Hoffmann, Kantonsrat von Rorschach, F.W. Hartmann, Strasseninspektor des Kantons St.Gallen, M. Naef, Kantonsrat in Niederuzwil und F.W.Kubli, Architekt in St.Gallen.

Praktisch zeitgleich verfasste der Adjunkt des Strasseninspektors F. W. Hartmann, Ingenieur J. H. Meyer, zu Handen der "St.Gallisch-Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft" ein kurzes Gutachten über eine Eisenbahnlinie von Rorschach nach St.Gallen und Wil. Zaghaft, aber immerhin, beschloss der Wiler Gemeinderat im März 1846 den Kauf von 3 Aktien zu Fr. 20.-- für die Bestreitung der Kosten der Vorbereitung der Eisenbahnlinie.

Landammann M. Hungerbühler referierte im Mai 1846 anlässlich der Versammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft in Teufen über das St.Gallische Eisenbahnwesen. Mit seiner Berichterstattung und nicht zuletzt der Gründung des "St.Gallisch-Appenzellischen Eisenbahn-Vereins" betritt bereits der zweite St.Galler Landammann die verkehrspolitische Bühne. Dass gleich zwei St.Galler Landammänner und zwei St.Galler Strasseninspektoren heute unbestrittenermassen zum kleinen Kreis der schweizerischen Eisenbahnpioniere gezählt werden dürfen, ist als gewichtiges Zeichen zu deuten. Landammann G.J.Baumgartner setzte sich frühzeitig mit dem neuen Verkehrsmittel Eisenbahn und dessen volkswirtschaftlicher Bedeutung sowohl für die Region als auch für die Schweizerische Eidgenossenschaft auseinander. Er prägte vermutlich den neuen Begriff "öffentlicher Verkehr". Der Strasseninspektor des Kantons St.Gallen und spätere Oberingenieur der Zürcher Kaufmannschaft, der Südtiroler A. Negrelli, der unter anderem 1833/34 die umfassende Strassenkorrektur in Wil vorgenommen hatte, galt als international anerkannter Experte in Strassen-, Eisenbahn- und Wasserbaufragen. Sein Amtsnachfolger in St.Gallen, F. W. Hartmann aus Bayern, prägte die Anfänge des Eisenbahnwesens tatkräftig mit.

Das Gutachten von Adjunkt J.H. Meyer ist hauptsächlich aus verkehrspolitischer Sicht interessant. Er entwarf 1846 Linienführungen,

die zwischen Rorschach und St.Gallen sowie zwischen St.Gallen und Flawil aus heutiger Sicht als selbstverständlich und naheliegend empfunden werden. Die zwischen Flawil und Wil sowie zwischen Flawil und Winterthur vorgeschlagenen Linienführungen sind dagegen erklärungsbedürftig. Sie folgen weder einer bautechnischen noch einer wirtschaftlichen Logik! Verkehrs- und wirtschaftspolitisch begründbare Interessengegensätze zwischen den Kantonen Thurgau und St.Gallen, vermutlich aber noch tieferliegende Animositäten, waren wegleitend für die Pläne von Adjunkt J. H. Meyer.

Die bautechnisch privilegierte Thurtallinie versprach dem Kanton Thurgau neue wirtschaftliche Perspektiven und Vorteile gegenüber dem Wirtschaftsraum Fürstenland-Toggenburg und dem Handelsplatz St.Gallen wie auch gegenüber dem bedeutenden Verkehrsknoten und Hafenplatz Rorschach. Wohlwollen gegenüber einer Eisenbahnverbindung nach St.Gallen war daher nicht zu erwarten. Vielmehr war bereits eine erbitterte Gegnerschaft abzusehen. Folgerichtig suchte Ingenieur J. H. Meyer Linienführungen, die kein Thurgauer Territorium durchschneiden mussten. Die Verbindung nach Wil folgte zudem nicht den gewerblich starken Ortschaften oder traditionellen Verkehrswegen, sondern direkt über Niederuzwil-Henau-Züberwangen nach Wil. Winterthur sollte notfalls gar durch eine kleine Alpenbahn erreicht werden. Das Trasseee hätte daher über Flawil und Jonschwil, an Mühlrüti vorbei, durch einen Älpli oder Hulftegg-Tunnel nach Steg im Tösstal geführt.

Aber erst um 1850 kam wieder Bewegung in die Eisenbahnbestrebungen. Bund und Kanton wollten mit den erarbeiteten Grundlagen und Plänen von Staates wegen den Bau vorantreiben. Noch während der auf Bundesebene laufenden Debatte um den Privat- oder Staatsbau und dem von Landammann M. Hungerbühler energisch mitgetragenen Kampf zugunsten des Privatbaus wurden die St.Galler Eisenbahn-bestrebungen gezielt und mit grösster Energie vorangetrieben. Es galt eine Eisenbahn in einer Region beachtlicher Verkehrserwartungen unter bautechnisch recht anspruchsvollen Rahmenbedingungen zu bauen.

Ungeachtet des Ausgangs der Verhandlungen im Nationalrat, die erst im Juli 1852 zugunsten des Privatbaus ausfielen, reichte das vorbereitende Eisenbahnkomitee die Konzessionsbegehren bei den Kantonen St.Gallen, Thurgau und Zürich ein. Bereits im Juni 1852 erteilte der Kanton St.Gallen die Konzession für die Strecke Rorschach-St.Gallen-Wil und im Dezember 1852 folgte der Kanton Zürich mit der Konzession für den Abschnitt Elgg-Winterthur. Der Kanton Thurgau versuchte da-gegen beharrlich eine st.gallische Eisenbahn zu verhindern. Am 27. Dezember 1852 erfolgte die Konstituierung der "St.Gallisch-Appenzellischen Eisenbahngesellschaft", die laut Statuten den "Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Rorschach über St.Gallen nach Wyl als Anfang und erste Sektion der Eisenbahn vom Bodensee über Kanton St. Gallisches Gebiet nach Zürich und Basel" bezweckte.

(Quelle: Heer, Anton; Rorschach - St. Gallen - Winterthur: 146. Neujahrsblatt des

Historischen Vereins des Kantons St. Gallen, St. Gallen 2006)